

**Psychologische Beratungsstellen für Kinder,  
Jugendliche und Eltern**

**Erziehungs- und Familienberatungsstellen  
des Rhein-Sieg-Kreises**

**Jahresbericht 2017**

## 1. Jahresbericht der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises

2017 war für die Beratungsstellen des Rhein-Kreises in dreierlei Hinsicht von Übergängen geprägt.

Der Abschied der langjährigen Leiterin des Amtes für Psychologische Beratungsdienste, Frau Maria Buchholz-Engels, im März des vergangenen Jahres stellte für die Beratungsstellen einen bedeutsamen Einschnitt dar.

Frau Buchholz-Engels hat sich über elf Jahre hinweg für die Erziehungs- und Familienberatung im Kreis ebenso eingesetzt wie für die Schulpsychologie, die ebenfalls in ihre Zuständigkeit fiel.

Besonderer Dank gebührt ihr dabei für das Engagement im Bereich des Kinderschutzes, dem sie im Amt einen hohen Stellenwert einräumte. „Beratung im Vorfeld des Kinderschutzes“ ist zu einem ein von ihr geprägten, gelebten und im Alltag flächig umgesetzten Begriff geworden und somit fester Bestandteil unserer Arbeit.

Zum Abschied von Frau Buchholz-Engels konnten wir im Kreishaus viele Kooperationspartner, alte Weggefährten und vertraute Personen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe so wie Schule begrüßen und ihr so einen passenden Übergang in den Ruhestand gestalten.

Seit dem 1.04.2018 wird das Amt für Psychologische Beratungsdienste nun von mir geleitet, das beinhaltet natürlich auch die fachliche und personelle Führung der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen.

Die Leitung der Siegburger Einrichtung ist zum selben Zeitpunkt Frau Diplom Psychologin Kim Bühler übertragen worden. Sie ist seit September 2013 in der Beratungsstelle tätig und steht gemeinsam mit den beiden neuen Kolleg\*innen Juliane Dallmann und Hendrik Hasselbeck für einen personellen Neuanfang und gleichzeitig für die Weiterführung der erfolgreichen Arbeit.

Übergänge anderer Art haben viele geflüchtete Familien zu bewältigen. Diejenigen, die in den Jahren 2015 und 2016 in großer Zahl aus ihren Heimatländern vor Krieg und Verfolgung geflohen sind, stehen nun mitten im Integrationsprozess in unsere Gesellschaft.

Viele haben die deutsche Sprache bereits erlernt und orientieren sich nun in Schule oder auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Dabei treffen sie auch auf ein für sie neuartiges Verständnis von Erziehungs- und Entwicklungsprozessen. Zunehmend sehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen Menschen gegenüber, die zum einen endlich Worte finden für das Er- und Durchlebte, zum anderen aber einen gigantischen Anpassungsprozess an die hier gelebten Normen und Wertvorstellungen vollziehen müssen.

Kultursensible Familienberatung ist in unseren vier Einrichtungen daher mindestens so wichtig geworden, wie die Suche nach und die Anwendung von passenden Interventionsmöglichkeiten nach Belastungen durch Krieg oder Traumata.

Gerade jüngere Kinder berichten mittlerweile schonungslos von Erlebnissen, die sie in ihren Heimatländern durchstehen mussten und suchen Antworten auf den passenden Umgang mit daraus resultierenden psychischen Folgen.

Stand 2016 noch die stabilisierende Arbeit mit den Unbegleitet Eingereisten Minderjährigen Geflüchteten im Vordergrund, fand 2017 eine Verschiebung hin zu mehr Einzel- und Familienberatung für Geflüchtete statt.

Nicht zufällig lag 2017 ein Fortbildungsschwerpunkt einiger Kolleginnen und Kollegen auf Veranstaltungen zu den Themen Traumaverständnis bzw. Traumaverarbeitung sowie interkultureller Beratung.

Der dritte Übergang der die Beratungsstellen fachlich besonders beschäftigte, ist die für alle Familienmitglieder aufregende Zeit der Pubertät. Wiederkehrend sind Gesprächsabende und Elternseminare zu dieser herausfordernden Zeit in der Erziehung und Entwicklung von Kindern bzw. Jugendlichen sehr gut besucht.

Als Leitfaden diente den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei der Ansatz der *Elterlichen Präsenz* von Arist von Schlippe und Haim Omer. Die beiden systemisch orientierten Therapeuten gehen davon aus, dass Eltern pubertierender Kinder gleichzeitig ein haltgebendes und loslassendes Verständnis mit auf den Weg gegeben werden kann. Sie bedienen sich dabei bezogen auf die Jugendlichen des Bildes eines Schiffes in unruhigem Wellengang. Dieses benötigt einen stabilisierenden Anker, aber auch genügend Leine um die Weltmeere zu erkunden.

Möchte man dieses Bild weiter ausdehnen, kommt Eltern zudem die Funktion eines Leuchtturmes zu, der in der Lage ist, die ungefähre Richtung vorzugeben und vor Gefahren zu warnen.

Natürlich wurden 2017 nicht nur die Eltern Jugendlicher beraten. Das Beratungsspektrum umfasste vielmehr die ganze Bandbreite kindlicher Entwicklungen und familiärer Fragestellungen, oftmals im Kontext Trennung und Scheidung.

Im folgenden Zahlenwerk, das sich auf alle vier Beratungsstellen bezieht so wie in den Einzelberichten der vier Beratungsstellen wird ein Überblick über die Tätigkeiten der Kolleginnen und Kollegen im vergangenen Jahr bereit gestellt.

Besonders bemerkenswert dabei sind die stabilen bzw. moderat gestiegenen Fallzahlen. Im Bundes- und Landestrend sind in den letzten Jahren eher gegenläufige Entwicklungen zu beobachten.

Als ein Grund dafür ist die gleichbleibend hohe Qualität der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Verbund mit dem Schulpsychologischen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises und daraus resultierende Energieeffekte zu benennen.

Allen Kolleginnen und Kollegen sowie den zahlreichen Vertrags- und Kooperationspartnern sei an dieser Stelle besonders gedankt.

## 1.1. Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen im Kreis

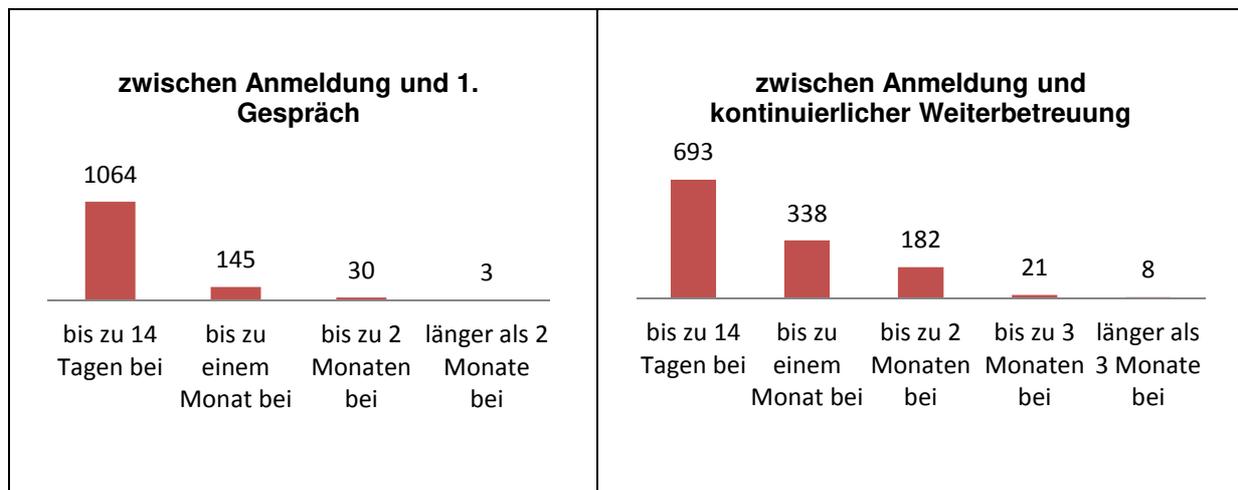
### Fallzahlen

	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1673	1642	1649	1701	1730
Neuanmeldungen	1189	1191	1213	1197	1242
Abgeschlossene Fälle	1214	1211	1144	1210	1178

### Verteilung der *bearbeiteten Fälle* über die Städte und Gemeinden

	2013	2014	2015	2016	2017
Alfter	108	108	90	104	144
Bornheim	242	236	214	232	237
Eitorf	127	133	138	138	123
Lohmar	99	115	122	134	136
Meckenheim	116	101	103	105	108
Much	72	54	68	88	95
Neunkirchen-Seelscheid	128	125	123	103	78
Rheinbach	176	198	205	195	204
Ruppichteroth	51	52	49	49	44
Siegburg	263	237	238	261	249
Swisttal	96	85	97	96	101
Wachtberg	80	81	92	83	82
Windeck	112	117	107	109	121
außerhalb	3	0	3	4	8
<b>Gesamt</b>	<b>1673</b>	<b>1642</b>	<b>1649</b>	<b>1701</b>	<b>1730</b>

### Wartezeiten bei *Neuanmeldung*\*



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

## Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

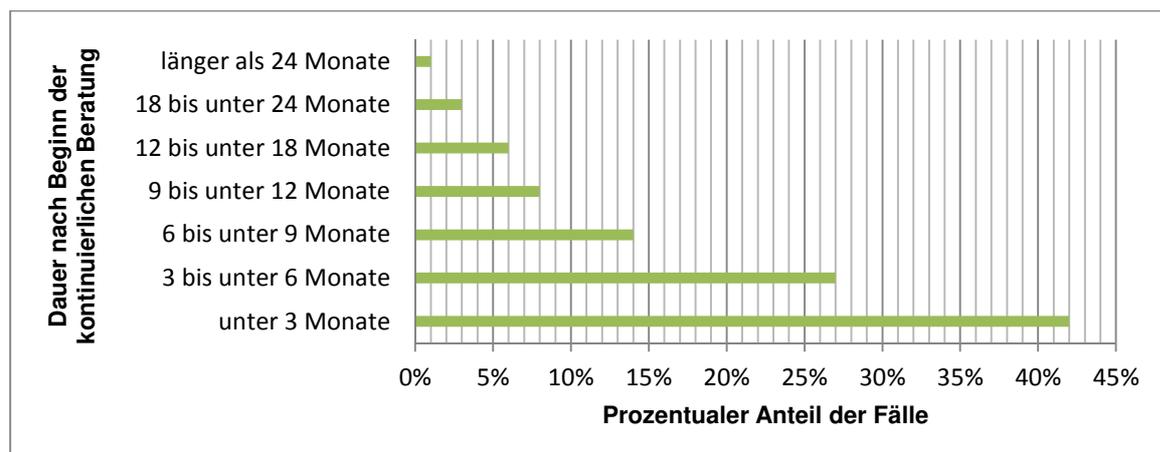
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	1178
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	15
2 - 5 Gesprächen	543
6 - 15 Gesprächen	485
16 - 30 Gesprächen	110
über 30 Gesprächen	25

## Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach **Schwerpunktbereichen\***

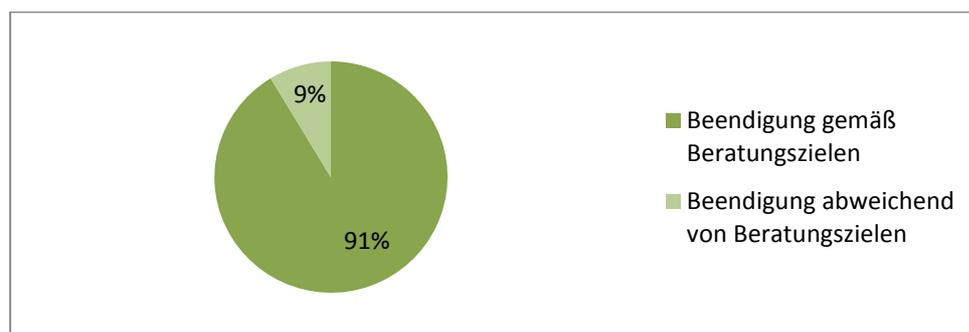
vor/in/nach Trennung und Scheidung	419
mit Alleinerziehenden	280
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	69
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	2
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	1106

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*

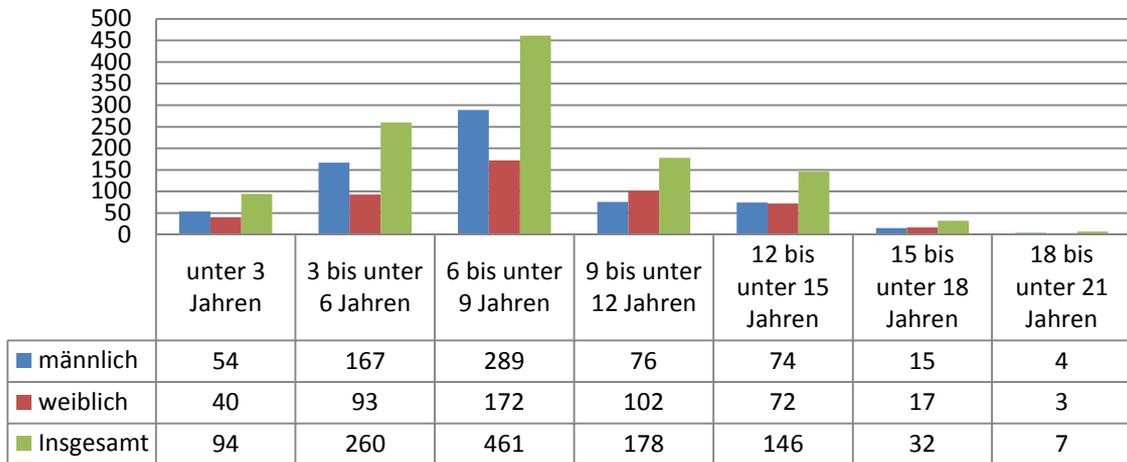


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

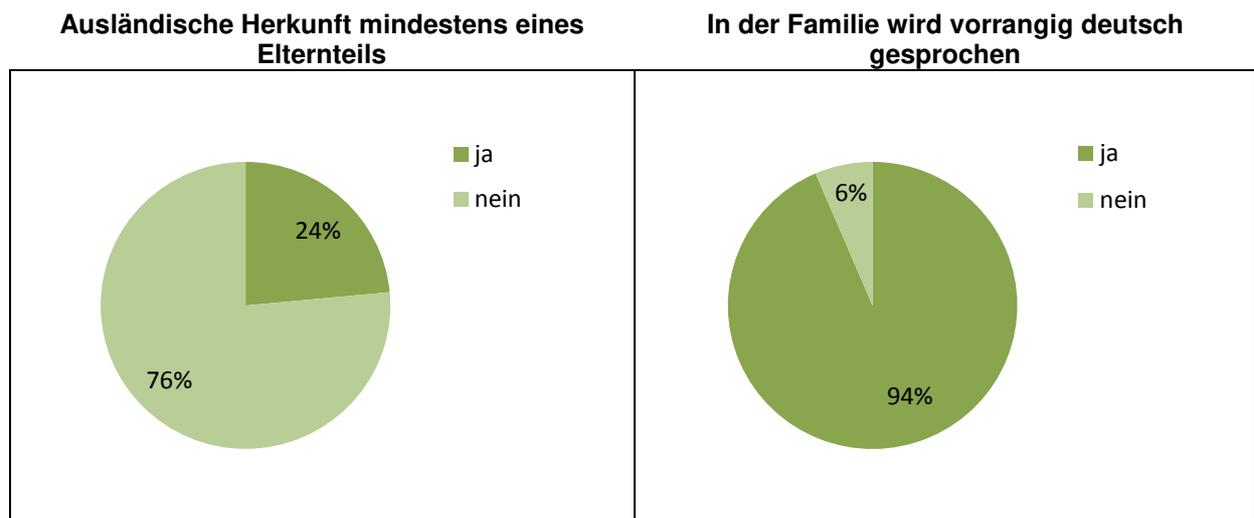
### Altersverteilung nach Geschlecht



### Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	58
Tageseinrichtung für Kinder	325
Grundschule	300
Hauptschule	15
Förderschule	28
Realschule	62
Gymnasium	178
Gesamtschule	120
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	12
Fachhochschule/Hochschule	2
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	4
Berufsausbildung	10
berufstätig	3
arbeitslos	7
sonstiges / unbekannt	54

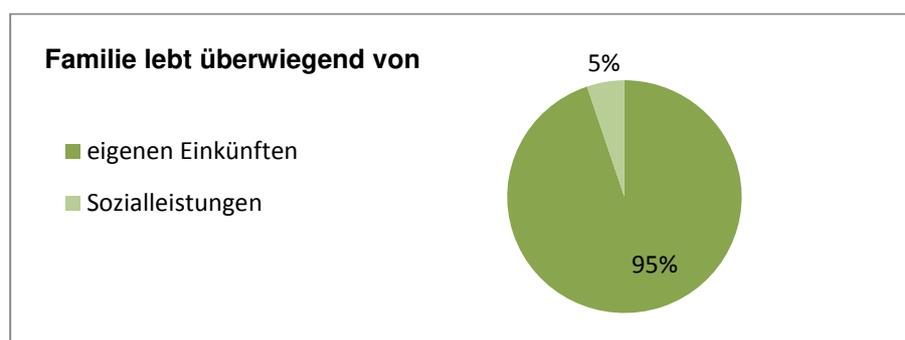
## Migrationshintergrund und Familiensprache



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	854	72	137	12
teilzeit erwerbstätig	34	3	569	48
geringfügig beschäftigt	5	0	36	3
arbeitslos	76	6	58	5
in Ausbildung/Umschulung	20	2	44	4
Rentner/-in	24	2	14	1
Hausmann/-frau	5	0	211	18
sonstiges / unbekannt	160	14	09	9

## Wirtschaftliche Situation der Familie



**Anlass für die Beratung** (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	21
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	30
Gefährdung des Kindeswohls	25
davon wegen sexualisierter Gewalt	4
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	458
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	145
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	783
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	339
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	301
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	153

## 2. Jahresbericht der Beratungsstelle Siegburg

Mit 2017 hat die Familienberatungsstelle Siegburg ein wahrlich *bewegtes* Jahr hinter sich gebracht: Ein Jahr geprägt von Kommen und Gehen, auf den Weg machen und in die Wege leiten und der beherzten Zuwendung zu neuen Aufgaben, ohne dabei unser bewährtes Repertoire an fallbezogenen und fallübergreifenden Tätigkeiten aus den Augen zu verlieren. Dieses Jahr hat das Team der Beratungsstelle persönlich wie fachlich intensiv gefordert und – so viel möchte ich vorweg nehmen – in für mich beeindruckender Manier gemeistert. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Die folgenden Ausführungen zu den zentralen Veränderungen in unserem Team, einer Auswahl von Projekten im Jahr 2017 und einem kurzen Ausblick auf das Jahr 2018 sollen einen Einblick in die Vielfalt der fachlichen Arbeit jenseits der Einzelfallberatung gewähren. Daran anschließend finden sich die Kennzahlen der Beratungsstelle.

### Personelle Veränderungen

Zwei freudige Anlässe brachten eine Menge Bewegung in unser Team: Zum einen begann bereits zum Jahreswechsel für Diplom-Psychologin Keristyan Larisaffar eine einjährige Elternzeit. Im April musste sich das Team zudem schweren Herzens von seiner bisherigen Leitung Volker Neuhaus verabschieden: Mit der Übernahme seiner neuen Aufgaben als Amtsleiter bleibt er uns jedoch tröstlicher Weise – zumindest mittelbar – als stets zugewandter Vorgesetzter und zutiefst geschätzter Kollege erhalten. Die Aufgabe der Teamleitung durfte seitdem ich, Diplom-Psychologin Kim Bühler, mit viel Freude übernehmen. Zudem erhielten wir im Mai mit den psychologischen Fachkräften Juliane Dallmann und Hendrik Haßelbeck tatkräftige Unterstützung.



Das Team der Beratungsstelle Siegburg (v.l.n.r.): Beate Berckhan, Katrin Sensenschmidt, Therapiehund Mo, Juliane Dallmann, Hendrik Haßelbeck, Kim Bühler, Evelyn Runde, Anne Khan, Keristyan Larisaffar (in Elternzeit) und Helene Klos (Sekretariat)

Durch weitere Anpassungen von Arbeitszeiten sind nun alle Fachkräfte der Beratungsstelle in Teilzeit beschäftigt.

Mit all diesen Veränderungen setzte sich selbstverständlich ein Prozess des Kennenlernens, Einspielens und Zusammenwachsens in Gang, der weit über 2017 hinaus wirken wird, zudem weitere Entwicklungen abzusehen sind. Es freut mich aber sehr, dass sich das Team zuversichtlich und mit viel Begeisterung für das, was da kommen mag, auf den Weg gemacht hat.

## **Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung**

Auf den Weg gemacht hatten wir uns im Themenfeld „Beratung im Kontext von Flucht“ bereits im vergangenen Jahr mit dem stabilisierenden Gruppenangebot für unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge unter Leitung von Katrin Sensenschmidt und Volker Neuhaus. Aufgrund der hohen Nachfrage und der durchgängig positiven Resonanz folgten - wie bereits im Jahresbericht 2016 angekündigt - im Jahr 2017 zwei weitere Gruppen für insgesamt 23 unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge: eine mit jungen Männern und eine mit jungen Frauen aus Syrien und dem Irak.

Das von ihnen entwickelte Konzept und ihre Erfahrungen in der Arbeit mit den geflüchteten Jugendlichen stellten die Kollegen auf der bke-Jahrestagung in Stuttgart vor und in der bke-Veröffentlichung „Geflüchtet in Beratung“ in ihrem Artikel „Blicke zurück und nach vorne - Stabilisierende Gruppenarbeit mit jugendlichen Flüchtlingen aus Afghanistan“ detailliert dar.

Unmittelbar aus den Kontakten der Gruppenangebote heraus, aber auch mittelbar durch unsere dadurch bekannt gewordene Expertise in der Beratung von Menschen mit Fluchterfahrung mehrten sich 2017 zudem die Einzelfallberatungen für geflohene Klienten und machten schließlich 3% aller Neuanmeldungen der Beratungsstelle aus. Diese fanden je nach Bedarf und Wunsch der Klienten mit bereitgestellten Dolmetschern bzw. Sprachmittlern statt.



ISBN 978-3-9818623-0-0 1

## **Elternseminarreihe zu Pubertät und *Elterlicher Präsenz***

Bewegte Zeiten durchleben bisweilen auch die Eltern von Heranwachsenden. Da die Belastungen von Familien durch pubertätsassoziierte Auseinandersetzungen in den Einzelfallberatungen sehr deutlich wurden, lag der Gedanke eines Gruppenangebotes für Eltern in dieser Lebensphase nahe. In Anlehnung an das Konzept der *Elterlichen Präsenz* von Arist von Schlippe und Haim Omer (vgl. hier auch die Ausführungen in 1.) boten Katrin Sensenschmidt und Evelyn Runde im Frühjahr eine vierteilige Elternseminarreihe an, die sich explizit an Eltern richtete, die sich häufig von ihren 12- bis 16-jährigen Kindern herausgefordert und an ihre Grenzen gebracht fühlen. Ziel des Seminars waren das Kennenlernen und

Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten, um sicherer mit dem Verhalten der Heranwachsenden umgehen zu können.

Die hohe Nachfrage der intensiven Seminarreihe und das im Zuge der Veranstaltung entdeckte Potential des Konzeptes werden zu einer Fortführung des Angebotes in 2018 führen.

## Neue Kooperationen

Auch in Bezug auf neue Kooperationen haben wir einige vielversprechende Schritte vorwärts gemacht. So konnten wir beispielsweise unsere Unterstützungsangebote für pädagogische Fachkräfte weiter ausbauen: Wir wurden gerne Teil einer neu eingerichteten, einrichtungsübergreifenden kollegialen Fallbesprechungsgruppe für Fachkräfte in Kindertagesstätten, konnten die Beratung von Fachkräften im Offenen Ganztags intensivieren und auch ein fortlaufendes Angebot von thematischen Inputs für ganze Teams einzelner Einrichtungen der Offenen Ganztagsbetreuung etablieren.

Aber nicht nur wir sind in Bewegung: zu unserer großen Freude luden uns die Kolleginnen und Kollegen des Vereins für Europäische Sozialarbeit, Bildung und Erziehung (VESBE e.V.) ein, im April eine Art Pilot-Elterncafé zum Thema „Wut“ anzubieten. Seitdem erhalten Eltern in der sogenannten „Eingliederungsmaßnahme für Erziehende“ regelmäßig im Rahmen des Elterncafés Gelegenheit, sich über Familien- und Erziehungsthemen auszutauschen, die Arbeit einer Familienberatungsstelle kennenzulernen und möglicherweise einen erleichterten Zugang zu einem vertieften Unterstützungsangebot unserer Einrichtung zu finden.

Weiterhin fand am 15. Oktober zum nunmehr 13. Mal das Internationale Kinder-, Jugend- und Kulturfest in Siegburg statt. Unsere Teilnahme an diesem Fest ist zwar nun wahrlich keine neue Idee, allerdings inspirierte uns das diesjährige Motto „Hallo



Nachbar“ zu einem gemeinsamen Auftritt mit dem Team des Kommunalen Integrationszentrums (KI). An unserem Stand konnten sich Familien über die jeweiligen Angebote informieren, im vielfältigen, vom Rhein-Sieg-Kreis freundlicherweise zur Verfügung gestellten Material stöbern oder unser Kreativangebot in Anspruch nehmen: hunderte kleiner Blumentöpfe warteten nur darauf, bemalt, beklebt und mit Glückskek-

Zwiebeln bepflanzt zu werden. Neben unseren Stand-Nachbarn und den auf dem Fest vertretenen Kooperationspartnern durften sich sicher auch die einen oder anderen lieben Nachbarn der fleißigen Kinder an unserem Basteltisch über einen lieben Gruß freuen.

## Dank an die Kooperationspartner

Dass auch im Jahr 2017 wieder so viele Familien, Eltern, Jugendliche und junge Erwachsene die Angebote unserer Familienberatungsstelle nutzen konnten, haben wir nicht nur unserem eigenen Engagement zu verdanken: Für die vielen Empfehlungen an unser Team und Ihre Unterstützung, andere Menschen dazu zu motivieren, Beratung bei uns zu suchen, möchten wir uns bei Ihnen bedanken.

## Ausblick 2018

Auch für das kommende Jahr ist kein Stillstand in unserer Beratungsstelle zu erwarten. Personell wird sich das Karussell aufgrund einer endenden und zwei beginnender Elternzeiten weiterdrehen und auch inhaltlich sind Neuerungen zu erwarten: Fortbildungen in den Bereichen „Trennung und Scheidung“, „Trauma“ oder auch zu „Datenschutz und Schweigepflicht“ werden gleichermaßen Bandbreite wie Qualität unserer Arbeit weiter verbessern.

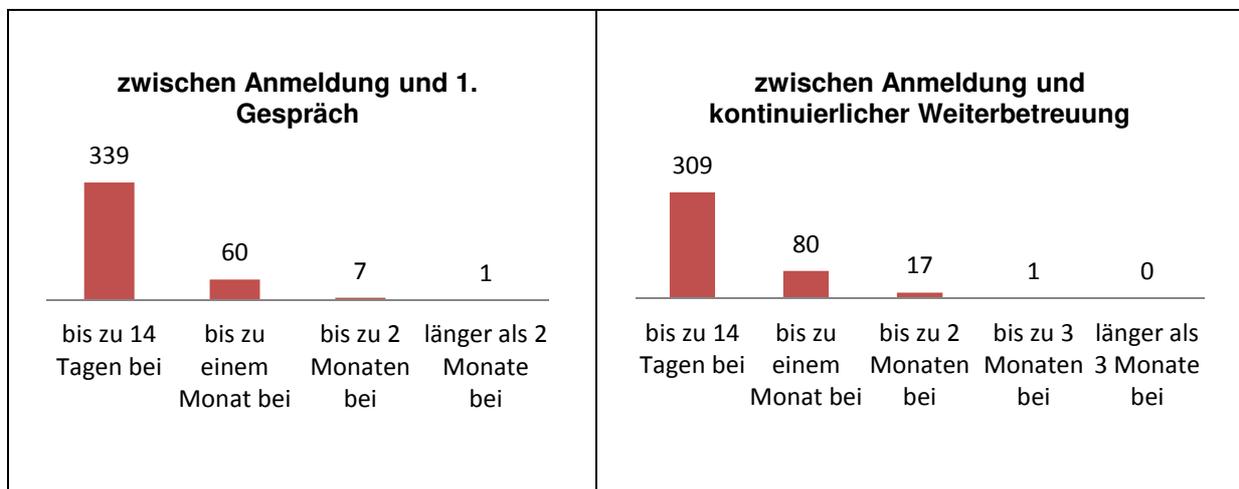
**Diplom-Psychologin Kim Bühler**  
Leiterin der Beratungsstelle

## 2.1. Kennzahlen der Beratungsstelle Siegburg

### Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	572
davon Neuanmeldungen	407
Abgeschlossene Fälle	382

### Wartezeiten bei *Neuanmeldung*\*



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

## Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

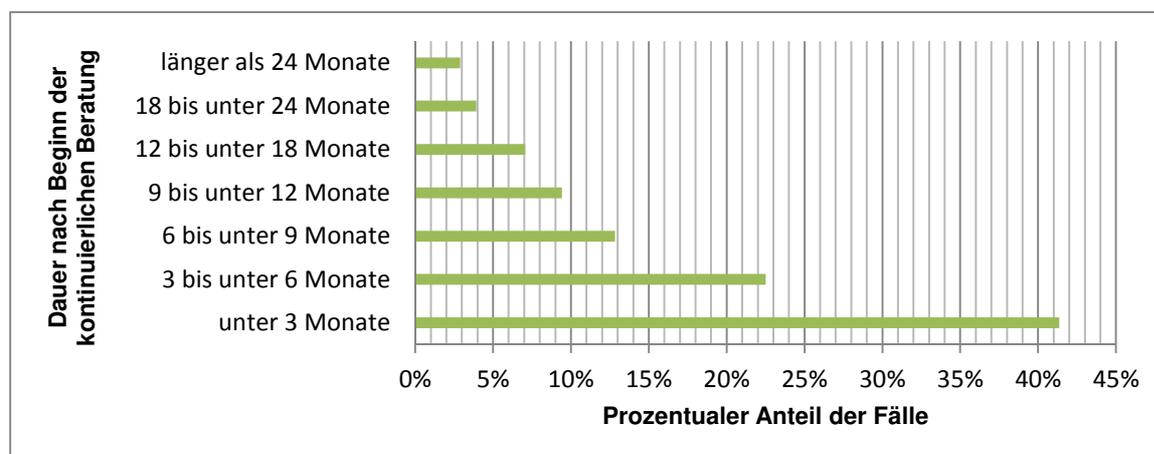
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	382
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	7
2 - 5 Gesprächen	182
6 - 15 Gesprächen	146
16 - 30 Gesprächen	33
über 30 Gesprächen	14

## Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach **Schwerpunktbereichen\***

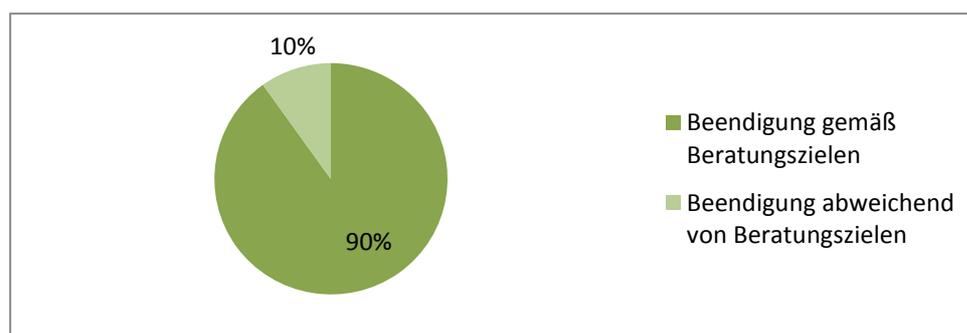
vor/in/nach Trennung und Scheidung	182
mit Alleinerziehenden	122
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	20
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	362

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*

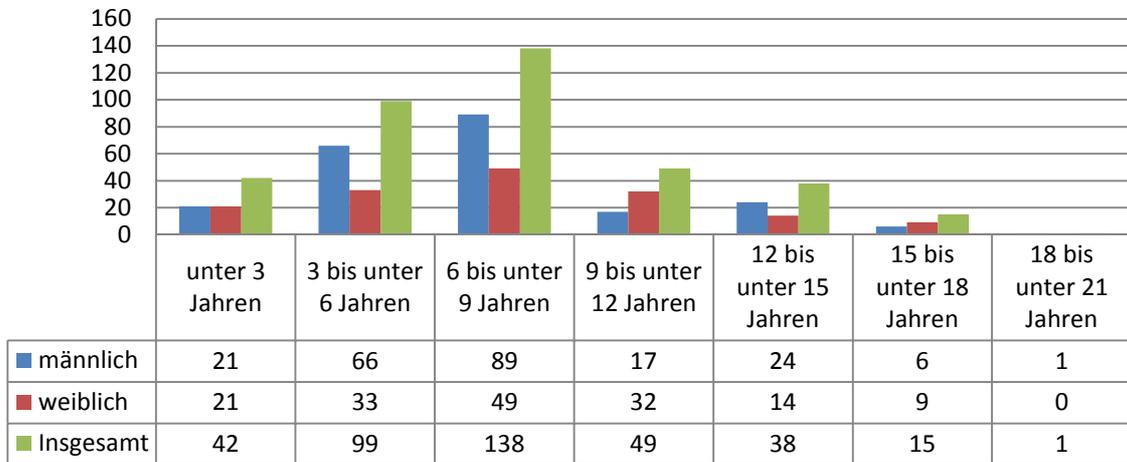


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

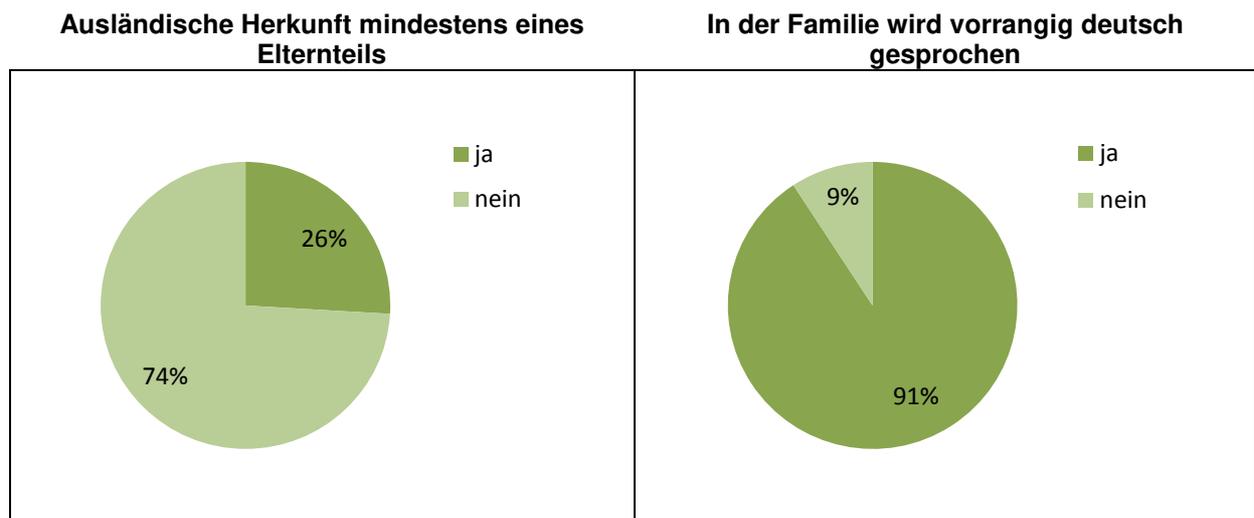
### Altersverteilung nach Geschlecht



### Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	29
Tageseinrichtung für Kinder	121
Grundschule	100
Hauptschule	2
Förderschule	13
Realschule	13
Gymnasium	52
Gesamtschule	31
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	5
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	1
Berufsausbildung	4
arbeitslos	5
sonstiges / unbekannt	6

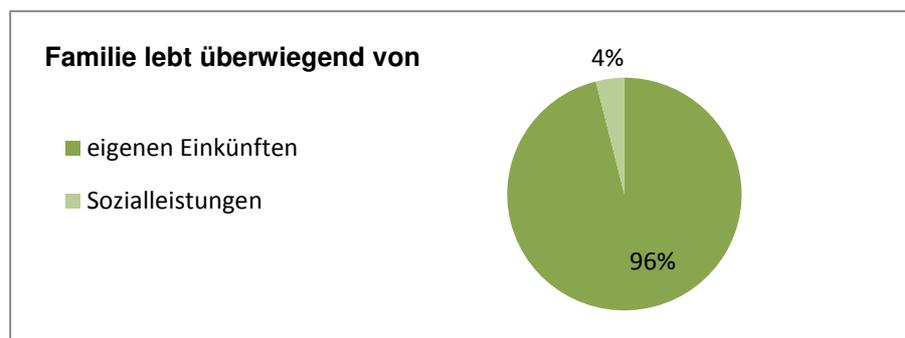
## Migrationshintergrund und Familiensprache



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	266	70%	51	13%
teilzeit erwerbstätig	9	2%	156	41%
geringfügig beschäftigt	1	0%	9	2%
arbeitslos	27	7%	25	7%
in Ausbildung/Umschulung	7	2%	15	4%
Rentner/-in	3	1%	6	2%
Hausmann/-frau	2	1%	61	16%
sonstiges / unbekannt	67	18%	59	15%

## Wirtschaftliche Situation der Familie



**Anlass für die Beratung** (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	7
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	10
Gefährdung des Kindeswohls	17
davon wegen sexualisierter Gewalt	4
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	138
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	51
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	262
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	86
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	91
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	26

### 3. Jahresbericht der Beratungsstelle Eitorf

Die Beratungsstelle mit Sitz in Eitorf ist zuständig für die Gemeinden Eitorf, Windeck und Ruppichteroth.

#### Personelle Situation

Personell gab es 2017 keine Veränderungen.

Zur Sicherung der fachlichen Qualität der Arbeit, nahmen Kolleginnen an folgenden Fortbildungen und Tagungen teil:

- Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung NRW e.V mit dem Titel „Patchworkshop -oder Patchwork ist anders“;
- Stabilisierende Traumaberatung und Traumatherapie mit Flüchtlingsfamilien und UMF in der Erziehungsberatungsstelle;

#### Einzelfallarbeit

Die Einzelfallarbeit ist nach wie vor das Kernstück der Beratungsarbeit.

Die Zahl der Neuanmeldungen ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Auch der Trend zu komplexeren Problemlagen und zeitintensiveren Beratungen hat sich fortgesetzt.

Es konnte beim Großteil der Anfragen (82%), ein Termin für ein Erstgespräch innerhalb von zwei Wochen gefunden werden.

In akuten familiären Krisensituationen war es auch möglich innerhalb von ein bis zwei Tagen einen ersten Beratungstermin zu vergeben.

#### Fallübergreifende Arbeit, Prävention und Vernetzung

Auch 2017 waren wir Mitarbeiterinnen wieder in den verschiedenen Facharbeitskreisen des Netzwerkes „Frühe Hilfen Obere Sieg“ vertreten. Regelmäßig treffen sich in diesen Kreisen:

1. Fachkräfte, die mit schwangeren Frauen und Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren arbeiten;
2. Fachkräfte, die mit Kindern von 3 bis 6 Jahren aus und deren Familien arbeiten;
3. Fachkräfte, die mit Kindern von 6 bis 12 Jahren und deren Familien arbeiten;
4. das Netzwerk für Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern

Koordiniert und zusammengehalten wird alles von der Steuerungsgruppe.

Hier wurde auch in diesem Jahr wieder eine gemeinsame Veranstaltung für alle Multiplikatoren der Frühen Hilfen in Eitorf und Windeck organisiert. Diesmal konnte Herr Prof. Dr. Klaus Wolf von der Universität Siegen für einen Vortrag zum Thema „Was brauchen Kinder und Jugendliche für eine gute Entwicklung – Was könn(t)en die Frühen Hilfen dazu beitragen?“ mit anschließendem Austausch gewonnen werden.

Etwa 120 Teilnehmer\*innen kamen zu der Veranstaltung, die erstmals in Schladern stattfand.

*Weitere Arbeitskreise* in denen die Beratungsstelle vertreten ist:

- Sozialer runder Tisch Eitorf
- Arbeitskreis Jugend Eitorf
- Arbeitskreis Jugend und Schule Eitorf
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt RSK
- Arbeitskreis sexualisierte Gewalt RSK
- Arbeitskreis Opferschutz RSK
- Arbeitskreis der Heilpädagogen RSK
- Arbeitskreis Themenzentrierte Gruppenarbeit RSK

Im Rahmen der weiteren präventiven und vernetzenden Tätigkeiten wurden auch 2017 die bestehenden *Kooperationen mit 5 Familienzentren* fortgesetzt.

Die regelmäßig angebotenen Sprechstunden vor Ort wurden sowohl von Eltern für einen niederschweligen Erstkontakt, als auch von Fachkräften zur fallbezogenen Beratung genutzt.

*Für Eltern* wurden in den Familienzentren auf Wunsch zusätzlich Nachmittage zu den Themen „Sexuelle Entwicklung“ und „Kinder und Medien“ von uns gestaltet.

Für die Besucherinnen des Elterntreffs Eitorf gestalteten wir in unseren Räumen einen Vormittag zum Thema „Gesunde Entwicklung von Kindern fördern“ und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Frühe Hilfen Projektes *Aufwind* lernten an einem Abend die Arbeit und die Angebote der Beratungsstelle kennen und gingen in regen Austausch mit uns.

Im Bereich der *Gruppenarbeit mit Kindern* konnte 2017 für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien wieder eine Gruppe über zehn Nachmittagstermine mit begleitender Elternarbeit und eine Gruppe zur sozialen Kompetenzentwicklung angeboten werden.

Auch in diesem Jahr kamen wieder die Schülerinnen und Schüler der *8. Klassen des Siegtalgymnasiums* und der *8. Klassen der Sekundarschule* zu uns in die Beratungsstelle. Insgesamt etwa 120 Mädchen und Jungen lernten so unsere Arbeit kennen und wurden von uns über unsere Angebote informiert.

Im Bereich der *Gruppenarbeit mit Eltern* fanden die Pflegeelterngruppe und das Gruppenangebot *für Gasteltern von unbegleiteten minderjährigen geflüchteten Jugendlichen* wieder in unserer Begleitung statt.

Diese Gruppen bieten Raum für den Austausch von positiven wie auch negativen Erfahrungen, Sorgen und Ängsten, offenen Fragen und hilfreichen Tipps.

Für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aller Schulformen wurde im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung der Schulaufsicht, des KI und des Schulpsychologischen Dienstes in Zusammenarbeit mit Frau Krämer Bönisch vom Jugendhilfezentrum Eitorf ein Workshop zum Thema : „Unbegleitete minderjährige asylsuchende Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien / Zusammenarbeit mit Gasteltern und Jugendhilfe“ angeboten.

Zu einem Vernetzungsgespräch durften wir in diesem Jahr die Mitarbeiter\*innen der neu geschaffenen Täterberatung in Trägerschaft des ASB Bonn/ Rhein-Sieg bei uns begrüßen.

## Diplom-Psychologin Barbara Böddeker

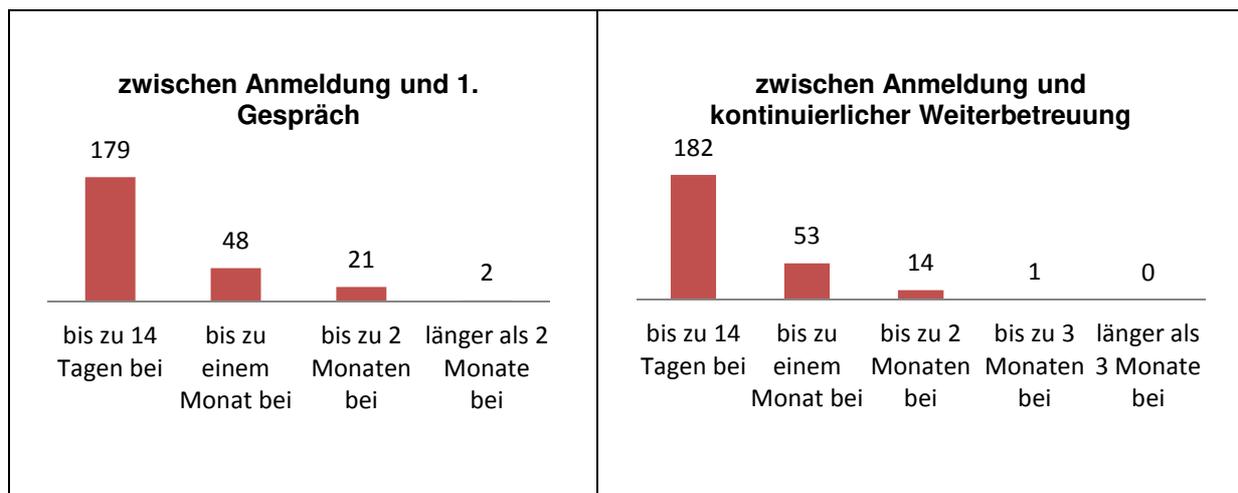
Leiterin der Beratungsstelle

### 3.1. Kennzahlen der Beratungsstelle Eitorf

#### Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	281
davon Neuanmeldungen	207
Abgeschlossene Fälle	211

#### Wartezeiten bei *Neuanmeldung\**



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

#### Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

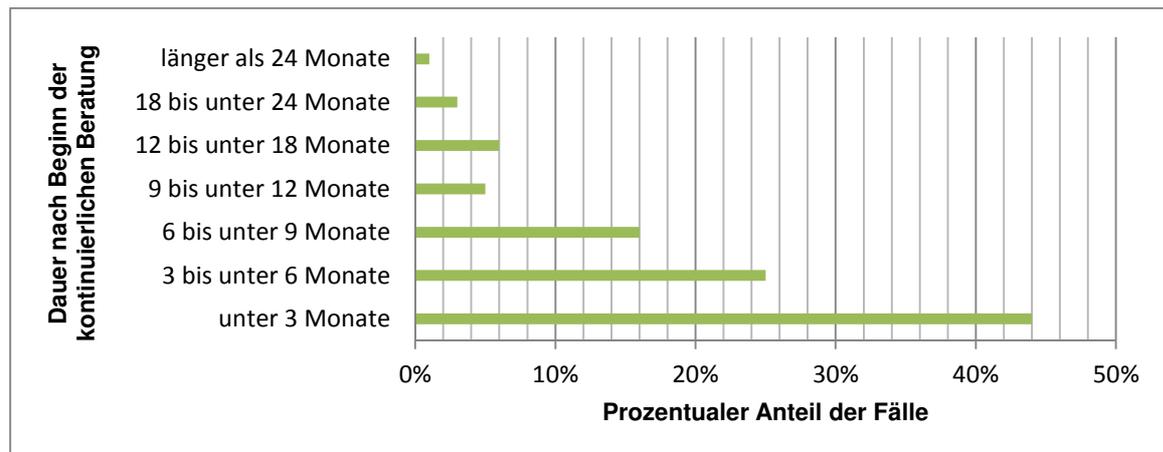
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	211
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	109
6 - 15 Gesprächen	74
16 - 30 Gesprächen	22
über 30 Gesprächen	6

## Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach *Schwerpunktbereichen*\*

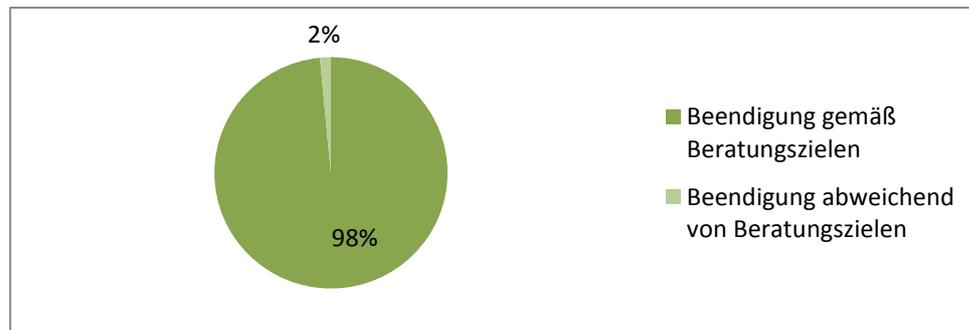
vor/in/nach Trennung und Scheidung	73
mit Alleinerziehenden	27
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	21
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	2
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	188

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*

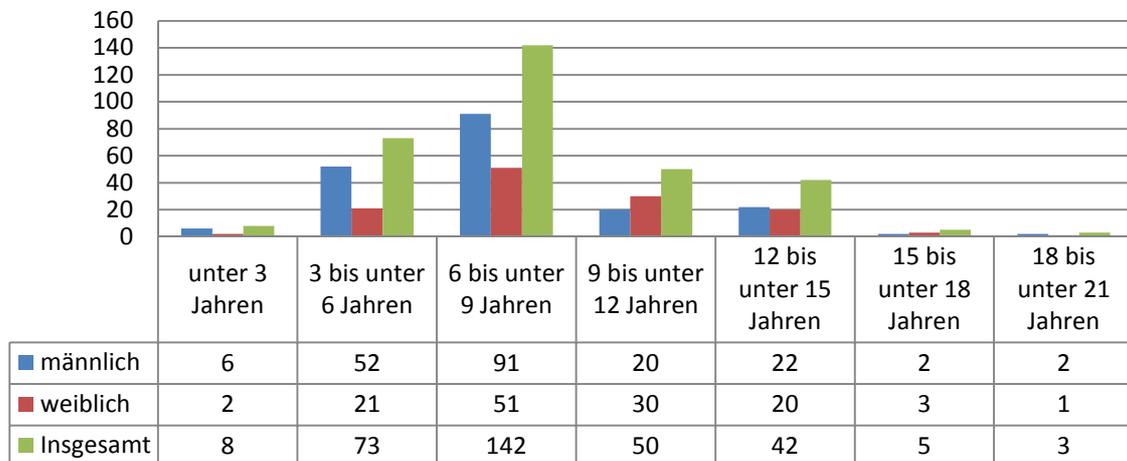


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

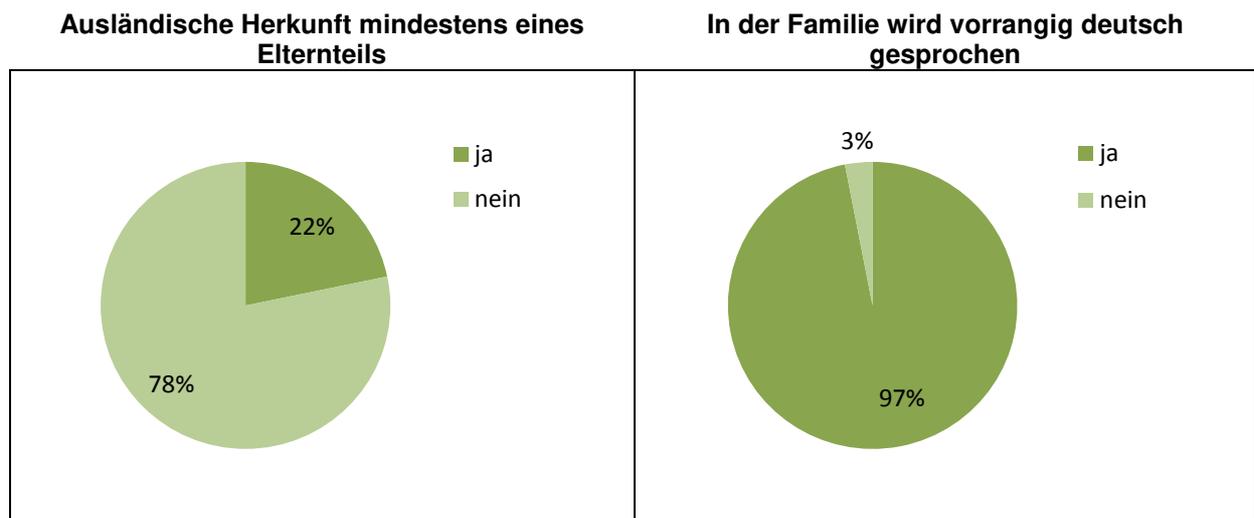
### Altersverteilung nach Geschlecht



### Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	12
Tageseinrichtung für Kinder	47
Grundschule	44
Hauptschule	2
Förderschule	6
Realschule	8
Gymnasium	25
Gesamtschule	31
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	3
Fachhochschule/Hochschule	2
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	2
Berufsausbildung	2
berufstätig	1
arbeitslos	2
sonstiges / unbekannt	24

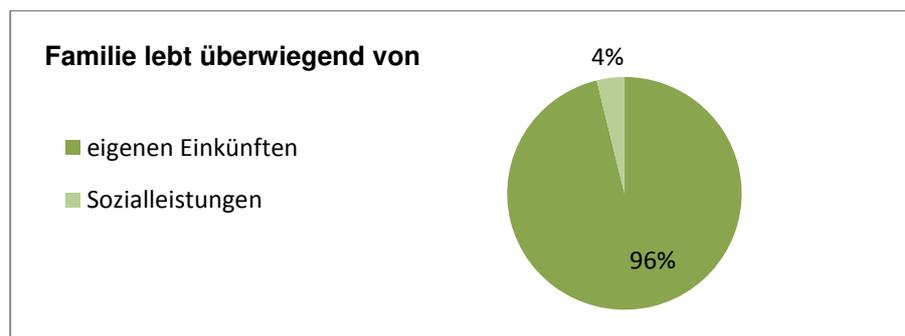
## Migrationshintergrund und Familiensprache



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	132	63%	27	13%
teilzeit erwerbstätig	4	2%	79	37%
geringfügig beschäftigt	1	0%	11	5%
arbeitslos	25	12%	17	8%
in Ausbildung/Umschulung	9	4%	6	3%
Rentner/-in	5	2%	2	1%
Hausmann/-frau	0	0%	46	22%
sonstiges / unbekannt	35	17%	23	11%

## Wirtschaftliche Situation der Familie



**Anlass für die Beratung** (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	6
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	11
Gefährdung des Kindeswohls	0
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	63
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	45
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	112
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	62
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	49
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	39

## 4. Jahresbericht der Beratungsstelle Rheinbach

Die Beratungsstelle mit Sitz in Rheinbach ist zuständig für Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg.

### Personelle Situation

Nachdem das Jahr 2016 durch personelle Veränderungen gekennzeichnet war stand das Jahr 2017 unter dem Motto „Kontinuität und Entwicklung“. In diesem Jahr gab es keine personellen Veränderungen und das Team der Beratungsstelle konnte den erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterführen.

### Einzelfallarbeit und präventiv, fallübergreifende Tätigkeiten

Die Beratung von Familiensystemen in unterschiedlichsten Settings mit möglichen Systemerweiterungen durch weitere Fachkräfte und Bezugspersonen stellte auch 2017 das „Kerngeschäft“ der täglichen Arbeit dar. Ergänzend fanden zahlreiche fallübergreifende und präventive Aktivitäten statt. Rückblickend haben diese beiden Bereiche nachhaltige und vielfältige Projekte, Themen, Eindrücke, Ergebnisse, Kontakte, Begegnungen und Vieles mehr hinterlassen. Im Folgenden werden in Auszügen die fallübergreifenden Tätigkeiten dargestellt.

### Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Vernetzung oder anders formuliert Netzwerkarbeit als ein ressourcenaktivierendes Handlungskonzept, welches an ein wichtiges Axiom systemischer Arbeit und Praxis anknüpft ist auch für die Beratungsstelle eine grundlegende Haltung. Die Basis unseres Netzwerkes in unserem Sozialraum ist der gemeinsame Blick auf die Familiensysteme mit dem Ziel, diese in ihrer eigenen Entwicklung zu begleiten und Veränderungen zu unterstützen. Die Interdisziplinarität, der gegenseitige Austausch und die vielfältigen Kooperationen bilden hierfür ein wertvolles und grundlegendes Fundament. Dieses gilt es zu pflegen und weiterzuentwickeln. Es zu stabilisieren, zu hinterfragen und immer wieder neu zu „definieren“.

### Interne und externe Gesprächsabende / Themenabende

Unter dem Titel „*Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle lädt ein...*“ haben in der Beratungsstelle Gesprächsabende zu folgenden Themen stattgefunden: „*Abenteuer Pubertät – Gemeinsam wachen in stürmischen Zeiten*“; „*Was ist los mit meinem Kind? Ängste und Depressionen bei Jugendlichen*“ und „*In Konflikten der Leuchtturm bleiben – Stärke statt Macht*“. Diese thematisch aufeinander bezogene Reihe wurde sehr gut angenommen und die Mischung aus fachlichem Input, Austausch und angeleiteter Selbsterfahrung rundeten die jeweiligen Abende ab.

Externe Gesprächsabende wurden in Kindergärten, Familienzentren und beim örtlichen Jugendamt u.a. mit folgenden Themen gestaltet: „*Wie führe ich ein schwieriges Gespräch*“ – *Ein Abend für Tagespflegeeltern*; „*Frühkindliche Sexualität*“; „*Körper, Liebe, Doktorspiele im Kindergartenalter*“, „*Doktorspiele*“.

## **Elterncafés**

Im Rahmen von Elterncafés während der Öffnungszeiten in Kindertagesstätten wurden u.a. die Themen „*Geschwisterrivalität*“ und „*Bindung, Übergänge, Eingewöhnung*“ angeboten. Hier wurden neue Wege beschritten, so dass zu Beginn des neuen Kindergartenjahres während der Eingewöhnungsphase das Thema in einem offenen Rahmen angeboten wurde. Daraus resultierten kurze intensive Kontakte und Settings des Austausches und des fachlichen Inputs. Hieraus erwuchs mittlerweile der Wunsch, dies im kommenden Jahr zu erweitern.

## **Alleinerziehenden – Treff**

In Kooperation mit einem Familienzentrum und dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V. wurde ein offenes Angebot für Alleinerziehende über das gesamte Jahr angeboten.

## **Workshop für Pädagogische Fachkräfte zur Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes**

Die in den letzten Jahren gestiegene Anzahl an Nachfragen aus den Reihen der pädagogischen Fachkräfte aus dem Bereich der Kindergärten hat die Beratungsstelle in einem eintägigen Workshop mit dem Titel „*Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes*“ aufgegriffen. Zielsetzung dieses Angebotes war es, den Teilnehmer\*innen Methoden, Fachwissen und Selbsterfahrung anzubieten, so dass sie im Anschluss daran gut gerüstet in ihren Einrichtungen dieses Thema weiterführen konnten. Die Themenbereiche des Fortbildungstages gliederten sich in a) *die psychosexuelle Entwicklung des Kleinkindes und deren Ausdrucksformen*, b) *kindgerechtes sexualpädagogisches Handeln*, c) *Medien und Materialien zum Thema*, d) *die Zusammenarbeit mit den Eltern* und als wichtiger Baustein immer wieder *Übungen zur Selbsterfahrung und der eigenen Haltung*.

Dieses Fortbildungsangebot wurde den Familienzentren und ihren Verbundsystemen des gesamten Einzugsgebiets der Beratungsstelle angeboten und die Veranstaltung erfreute sich eines regen Interesses.

## **Familienzentren**

Die Kooperation mit den 10 Familienzentren hat sich auch in diesem Jahr in den erprobten unterschiedlichen Settings fortgesetzt. So fanden auch diesjährig

- Sprechstunden der Beratungsstelle in den Einrichtungen,
- Gesprächsabende,
- Elterncafés,
- anonymisierte Fallbesprechungen und
- Einzelfallberatungen

statt.

## **Fachaustausch Kindergärten**

2017 lud die Beratungsstelle erneut zum halbjährlichen Fachaustausch mit den Leitungen der Kindergärten und dem örtlich zuständigem Jugendamt ein. Der Termin im Frühjahr stand unter der Überschrift „*Traumatisierte Kinder - Normales Verhalten in gestörten Umständen*“. Nach einem prägnanten Fachinput seitens der

Beratungsstelle stand der Erfahrungsaustausch im Vordergrund mit dem Ziel in diesem sensiblen Thema mehr Handlungssicherheit zu erarbeiten.

Im Herbst fokussierte die Kooperationsgemeinschaft „*Gelungenes und weniger Gelungenes*“ im fachlichen Miteinander mit einem positiven Fazit des Status Quo. Erweitert wurde der Austausch durch einen Impuls des Pflegekinderdienstes zum umfassenden Themenkomplex „*Pflegekinder*“.

### **Gruppenangebot für Kinder von ca. 8 bis 11 Jahren „Trennung und Scheidung“**

Das Thema Trennung und Scheidung wurde auch in diesem Jahr nicht nur in den einzelnen Beratungsprozessen thematisiert, sondern auch in einem Gruppenangebot für Kinder im Alter von ca. 8 – 11 Jahren. Den Rahmen dieses Angebotes bildeten zwei Elternabende, zehn Gruppensitzungen, sowie ein Familiengespräch zu Beginn und ein Abschlussgespräch am Ende des Prozesses. Die Gruppendynamik der teilnehmenden Kinder hat wieder einmal gezeigt, welchen Wert die gemeinsame Auseinandersetzung mit diesem Thema hat. Das Miterleben, dass es anderen Kindern ähnlich geht, der Austausch welche Bewältigungsstrategien hilfreich sind, das Kennenlernen unterschiedlicher familiärer Lebensformen und der geschützte Raum sich mit den Gefühlen auseinandersetzen zu können war auch für diese Gruppe wichtig. Ergänzend zu den inhaltlichen Themenblöcken bildeten Humor, Spiele und Selbsterfahrung den passenden Rahmen. Die erarbeiteten Inhalte eines jeden Kindes wurden dann in der letzten Gruppensitzung vorbereitet und fanden einen Übertrag in den Abschlussgesprächen mit der Gesamtfamilie. In der Reflektion dieses Prozesses wurde wieder einmal deutlich, dass dieser Rahmen für die betroffenen Kinder ein wertvolles unterschützendes Angebot darstellt.

### **Netzwerk „Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz“**

Fortführend ist die Beratungsstelle im linksrheinischen Netzwerk Frühe Hilfen ein fester Bestandteil in der Lenkungsgruppe, den interdisziplinären Fallkonferenzen sowie dem großen Netzwerktreffen.

### **Interdisziplinäre Fallkonferenz „Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz“ von 0-6 Jahren**

In insgesamt acht interdisziplinären Fallkonferenzen haben sich Fachkräfte aus den Bereichen: Kinderarzt, Familienhebamme, Suchtkrankenhilfe, Sozialpsychiatrisches Zentrum, Kindergarten, Familienzentrum, Jugendamt und Schulamtsarzt unter Moderation der Beratungsstelle getroffen. Unter der Überschrift „*Gemeinsam Lernen*“ haben anonymisierte Fallbesprechungen stattgefunden mit der Zielsetzung sich miteinander im Sinne der Familien fachlich weiterzuentwickeln.

### **Kinderschutz als Auftrag von Schulen**

Die Kooperationsgemeinschaft des Schulpsychologischen Dienstes unseres Amtes, des örtlichen Jugendamtes und der Beratungsstelle hat auch in diesem Jahr interdisziplinäre Fallkonferenzen angeboten. Differenziert wurde zwischen der Gruppe für die Grundschulen und für die weiterführenden Schulen. Neben den teilnehmenden Lehrer\*innen nahmen die Schulsozialarbeiter\*innen, das

Sozialpsychiatrische Zentrum, die Suchtkrankenhilfe und Mitarbeiter\*innen der OGS teil. Gemeinsam wurde an anonymisierten Fallbeispielen gearbeitet. Die Erweiterung der Perspektive durch die unterschiedlichen Fachkräfte erweist sich auch in diesem Setting als Gewinn im Sinne eines gemeinsamen Fallverständnisses.

### **Kooperationsgemeinschaft Familiengericht, Jugendamt, Beratungsstelle**

Schwerpunkt aus Sicht der Beratungsstelle lag in diesem Jahr im Rahmen dieser Kooperation auf der Reflektion und daraus resultierend der Anpassung der Übergänge vom familiengerichtlichen Verfahren in einen Beratungsprozess in der Beratungsstelle. Im Kontext einer empfohlenen, vereinbarten oder auch angeordneten Beratung als Ergebnis einer familiengerichtlichen Verhandlung ist aus unserer Sicht ein gemeinsames Erstgespräch zur Auftragsklärung in der Beratungsstelle indiziert. Darüber hinaus wurde die weiterführende Struktur eines möglichen Feedbackprozesses diskutiert. Die vereinbarte Voranmeldung durch das Gericht in der Beratungsstelle hat erste positive Erfahrungen bezogen auf das gemeinsame Anmeldegespräch der getrennten bzw. geschiedenen Eltern ermöglicht.

### **Jugendamt und Beratungsstelle**

Die über den Einzelfall hinaus bewährten Standards wurden auch in diesem Jahr weitergeführt: a) der Jährliche Austausch zwischen den ASD-Teams der Jugendämter und der Beratungsstelle, b) die regelmäßigen Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter Meckenheim und Rheinbach sowie der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg und c) eine kommunizierte Jahresplanung sowie d) die regelmäßige Teilnahme der Beratungsstelle an den jeweiligen Sozialraumkonferenzen.

### **Arbeitskreise und Fortbildungen**

Die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiter\*innen an unterschiedlichen Arbeitskreisen sowie die kontinuierliche Weiterbildung durch Fort- und Weiterbildungen sei abschließend als Qualitätsstandard erwähnt.

### **Diplom Heilpädagoge Christian Züchner**

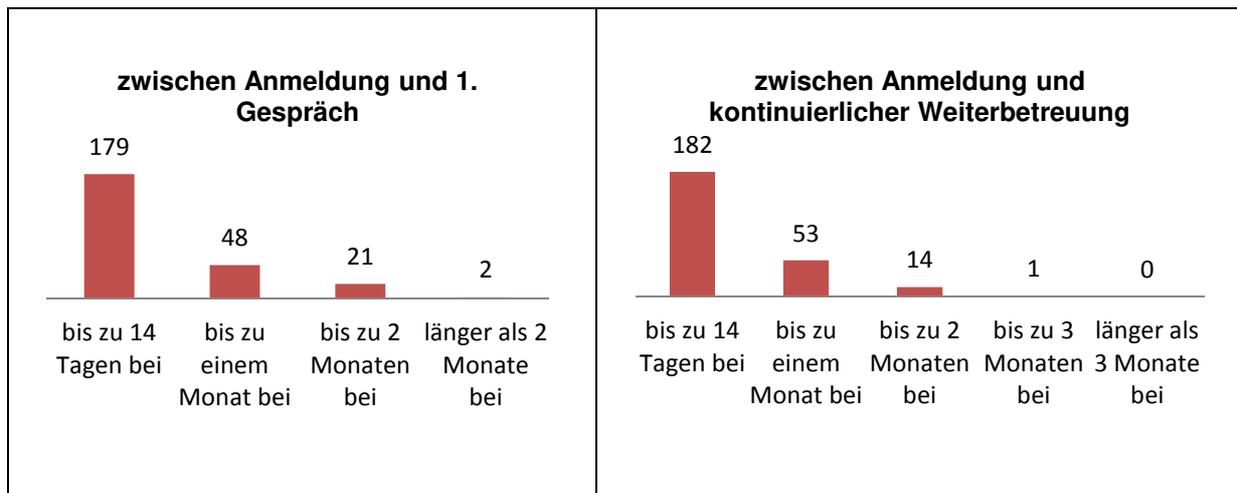
Leiter der Beratungsstelle

## 3.1 Kennzahlen der Beratungsstelle Rheinbach

### Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	497
davon Neuanmeldungen	378
Abgeschlossene Fälle	323

### Wartezeiten bei *Neuanmeldung*\*



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

### Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

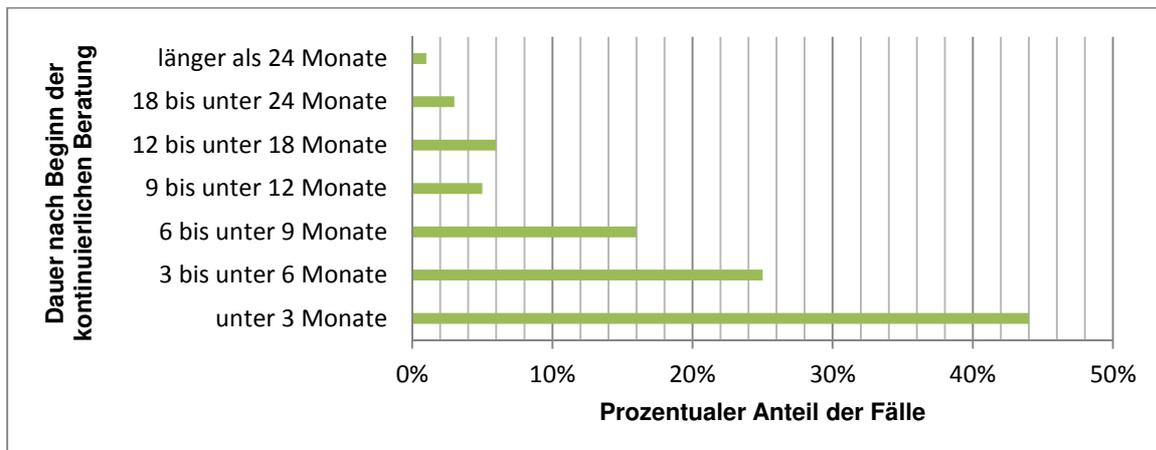
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	323
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	115
6 - 15 Gesprächen	183
16 - 30 Gesprächen	24
über 30 Gesprächen	1

### Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach **Schwerpunktbereichen**\*

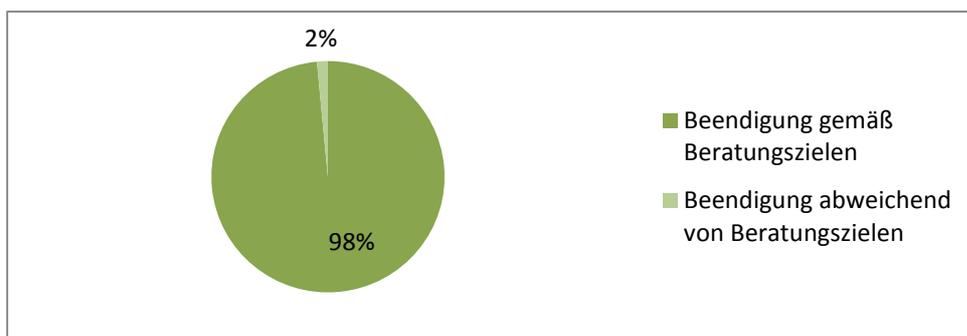
vor/in/nach Trennung und Scheidung	64
mit Alleinerziehenden	83
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	15
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	308

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

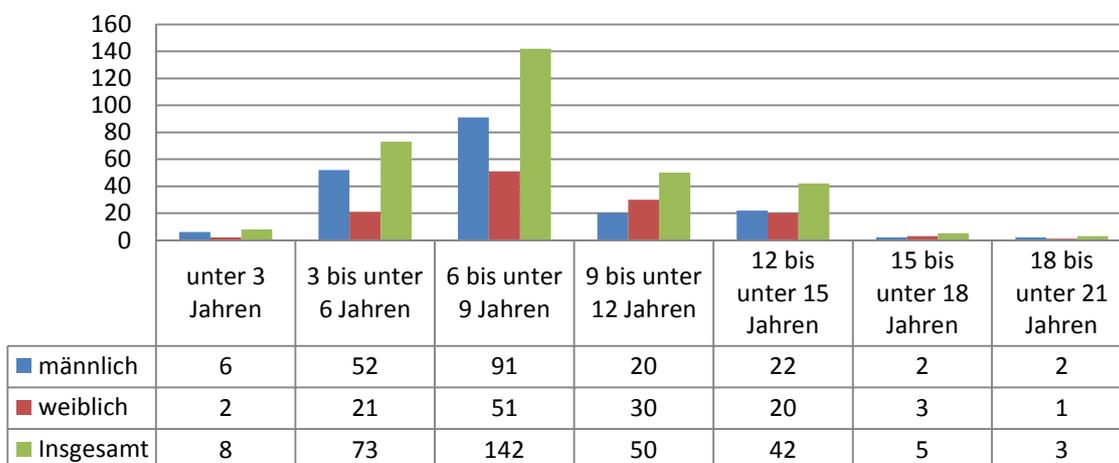


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

### Altersverteilung nach Geschlecht

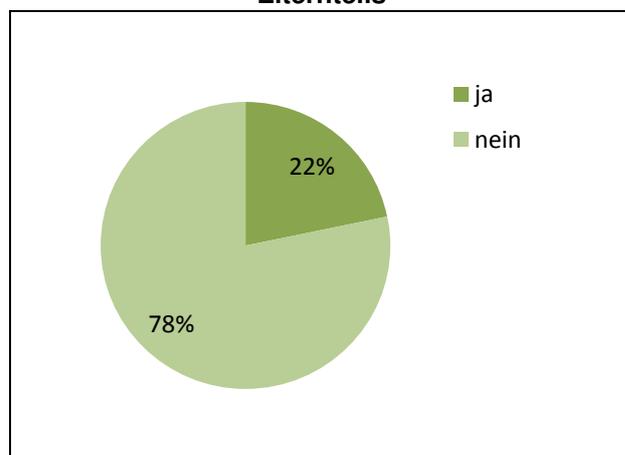


## Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

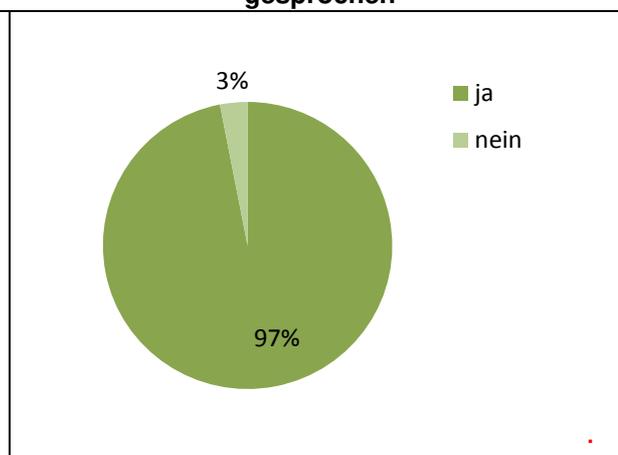
Keine institutionelle Betreuung	7
Tageseinrichtung für Kinder	80
Grundschule	84
Hauptschule	8
Förderschule	7
Realschule	28
Gymnasium	65
Gesamtschule	25
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	3
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	0
Berufsausbildung	3
berufstätig	1
sonstiges / unbekannt	12

## Migrationshintergrund und Familiensprache

**Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils**



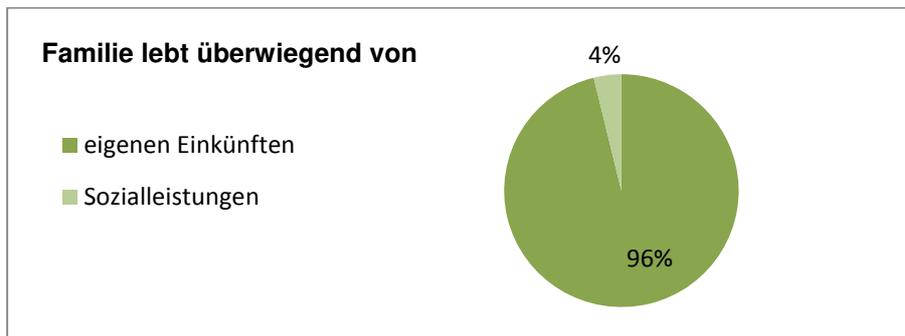
**In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen**



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	242	75%	34	11%
teilzeit erwerbstätig	8	2%	173	54%
geringfügig beschäftigt	2	1%	9	3%
arbeitslos	11	3%	9	3%
in Ausbildung/Umschulung	2	1%	9	3%
Rentner/-in	13	4%	2	1%
Hausmann/-frau	2	1%	65	20%
sonstiges / unbekannt	43	13%	22	7%

## Wirtschaftliche Situation der Familie



## Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	6
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	6
Gefährdung des Kindeswohls	4
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	152
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	28
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	220
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	135
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	130
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	73

## 4. Jahresbericht der Beratungsstelle Bornheim

Wie auch im Vorjahr werden in diesem Jahresbericht die Aufgaben- und Arbeitsbereiche im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung beschrieben und Entwicklungen im Berichtsjahr 2017 erläutert.

Die Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist zuständig für die Stadt Bornheim und die Gemeinde Alfter. Auf insgesamt 2,8 Vollzeitstellen arbeiten im multiprofessionellen Beraterteam eine Diplom-Sozialarbeiterin, ein Diplom-Sozialpädagoge, ein Diplom-Psychologe sowie aktuell eine Diplom-Heilpädagogin, welche sich in einer therapeutischen Zusatzausbildung befindet. Die Vielfalt an beruflichen Qualifikationen und methodischen Herangehensweisen unserer Fachkräfte führen in unserer Einrichtung zu einem breiten Spektrum an Möglichkeiten und Methoden der Beratung und Therapie. Als integrierte Einrichtung des Rhein-Sieg-Kreises ist der Schulpsychologische Dienst mit drei Kolleginnen (zwei Schulpsychologinnen und einer schulpsychologischen Assistentin) vor Ort vertreten. Hierdurch sind arbeitsteilige Formen der Zusammenarbeit bei Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen im schulischen Bereich im besonderen Maße möglich.

Eltern, Jugendliche, junge Erwachsene sowie Fachkräfte können sich telefonisch oder persönlich anmelden. Dieser erste Kontakt erfolgt über unsere Sekretärin, die uns in unserer Arbeit als Fachkräfte unterstützt. Eine Einladung zum Erstgespräch erfolgt dann in der Regel innerhalb von 14 Tagen. Neben diesem niederschweligen Zugang profitierten ratsuchende Familien von einem durch Schweigepflicht gewährleisteten geschützten Rahmen und der Kostenfreiheit unseres Beratungsangebotes.

### **Einzelfallarbeit**

Im Berichtsjahr 2017 haben insgesamt 380 Familien Beratung in Anspruch genommen. Nach einer Steigerung im Vorjahr verzeichnen wir erneut eine zehnpromtente Steigerung der Fallzahlen, welche nun deutlich über dem Mittel der letzten fünf Jahre liegen.

Auffälligkeiten im Sozialverhalten bei Kindern zeigen sich oft erstmals in Kindertagesstätten und werden von Erzieherinnen in Elterngesprächen thematisiert. Eltern wenden sich daraufhin auf Empfehlung an unsere Beratungsstelle und schildern z. B. Schüchternheit oder Aggressivität als ein Problem Ihrer Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Wir arbeiten dann im Rahmen von Elterngesprächen, Hospitationen und unter Einbezug der Erzieherinnen an einem Verständnis der Symptomatik und an Möglichkeiten der Unterstützung für das Kind. Da sich diese Problematiken fast ausschließlich im Gruppensetting zeigen, gilt es zwischen Eltern und Erzieherinnen an einem gemeinsamen Verständnis für die Symptomatik des Kindes zu arbeiten. Vielen Eltern sind die Schwierigkeiten Ihres Kindes, welche so nicht im vertrauten familiären Kontext auftreten, nicht bewusst und schwer zu vermitteln. Später dann im Übergang zwischen Kita und Schule und somit an der Schnittstelle zwischen Erziehungs- und Familienberatung und Schulpsychologischem Dienst ist ein Transfer erworbenen Wissens über Ursachen und Interventionsmöglichkeiten für mit dem Kind arbeitenden Fachkräfte und für die

Familien von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund haben wir uns dieser Thematik 2017 im kollegialen Austausch unserer beiden Dienste intensiv zugewandt.

Eine Zunahme an Beratungen war auch bei Fragen zur Verselbstständigung junger Erwachsener zu verzeichnen. Wir erleben in diesen Fällen einen hohen Leidensdruck bei Eltern, die mit ihren Möglichkeiten zur Einflussnahme auf die schulische und psychosoziale Entwicklung ihrer Kinder an ihre Grenzen kommen. Soziale Isolation bei Jugendlichen, oft einhergehend mit übermäßigem Medienkonsum, Perspektivlosigkeit, der Einbruch schulischer Leistungen führen zu anhaltenden Eltern-Kind-Konflikten, welche das gesamte familiäre System betreffen. Wie auch in anderen Bereichen ist hier ein hochfrequentes Vorgehen unter Einbezug möglichst aller Familienmitglieder das Mittel der Wahl.

Eine ähnlich große Herausforderung stellt der weiterhin sehr hohe Anteil an Trennungs- und Scheidungsberatungen dar. Unser Vorgehen, über Elterngespräche und bei Bedarf mit alternierenden Einzelgesprächen an einer Verbesserung der elterlichen Kommunikation zu arbeiten, hat sich bewährt. Der bereits im Vorjahr beschriebene einzeltherapeutische Zugang zum Kind gibt uns als Fachkräften die Chance, den Eltern eine gemeinsame Sicht auf die kindliche Wahrnehmung ihres Konflikts zu ermöglichen. Darüber hinaus kann durch eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe und dem damit verbundenen Austausch mit Gleichaltrigen an einer Entlastung des Kindes gearbeitet werden. Die betroffenen Kinder suchen in ihrer Sorge um die im Konflikt verstrickten Eltern oftmals selbst nach Möglichkeiten der Konfliktbeilegung. So fällt uns als Fachkräften in der Gruppenarbeit auch die Rolle des Sprachrohrs gegenüber den Eltern zu. Hier können wir dann im geschützten Rahmen und frei von Loyalitätskonflikten die Perspektive des Kindes gegenüber den Eltern einbringen. Vielen Eltern gelingt es, selbst bei hoch eskalierenden Konflikten, dann zum Wohle des Kindes ein gemeinsames Vorgehen z.B. bei Fragen der alltäglichen elterlichen Sorge zu vereinbaren.

Als Beratungsstelle erleben wir bei diesen Beratungsanlässen unmittelbar den gesellschaftlichen Wandel im Bereich der Familie: Die hohe Anzahl an Beratungen bei Trennung und Scheidung ist auch bedingt durch ein sich veränderndes Selbstverständnis der Väter. Der Wunsch nach mehr Umgang bis hin zu einem Wechselmodell setzt das Bedürfnis nach mehr Teilhabe an der Erziehung und Entwicklung des Kindes voraus. Das traditionelle Rollenverständnis wird aber auch von Müttern, welche sich nach der Trennung verstärkt ihrer beruflichen Karriere zuwenden wollen, in Frage gestellt. Und nicht zuletzt in der Arbeit mit Patchwork-Familien erleben wir ein hohes Ausmaß an Bereitschaft zur Teilnahme an der Beratung. Und zwar auch von denjenigen Familienmitgliedern, welche sich als neue Lebenspartner oder soziale Mütter und Väter ihres Einflusses auf das nicht leibliche Kind bewusst sind und diese positive Beziehung auch nach einer erneuten Trennung aufrechterhalten wollen.

### **Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung**

Neben unserer Einzelfallarbeit leisten wir in verschiedenen Gremien wie der Sozialraumkonferenz, dem Netzwerktreffen Kinder- und Jugendhilfe, dem Arbeitskreis Trennung und Scheidung oder dem jährlichen Austausch mit den Bonner Familienrichtern Netzwerkarbeit. Hier suchen wir den fachlichen Austausch, werden über Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche in unserem Sozialraum informiert

und machen andererseits auf unsere Gruppenangebote und Veranstaltungen aufmerksam. Über unsere Sprechstunden in Familienzentren und über Vorträge erreichen wir Eltern, die noch nicht in Kontakt mit unserer Einrichtung standen.

Wir stehen zudem pädagogischen Fachkräften vor Ort beratend zur Verfügung. Die fachliche Unterstützung in Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen findet vornehmlich über Beratungen und Supervisionen statt. Im Berichtsjahr ging es in der fachlichen Beratung für Erzieherinnen oft, wie bereits in der Einzelfallarbeit skizziert, um die Beziehungsgestaltung zu Eltern auffälliger Kinder. Hier taten sich Eltern schwer, notwendige Hilfen in Anspruch zu nehmen. Im schulischen Bereich war das oppositionelle Verhalten pubertierender Schüler ein bestimmendes Thema der Supervisionsgruppe für Lehrerinnen und Lehrer. Der Umgang mit verbalen Aggressionen und Herabwürdigungen im Klassenraum aber auch in sozialen Netzwerken waren hier vorrangige Ziele der Beratung der Lehrkräfte. Es ging somit um die Bewältigung von Ohnmachtsgefühlen und das Wiedererlangen von Souveränität gegenüber den Schülern.

Im Rahmen des *Netzwerks Frühe Hilfen* bieten wir auch weiterhin interdisziplinäre Fallkonferenzen an. Hier tauschen sich, in anonymisierter Form und auf den Einzelfall bezogen, Leiterinnen von Alfterer und Bornheimer Kindertagesstätten gemeinsam mit Fachkräften des Allgemeinen Sozialen Dienstes, des Sozialpsychiatrischen Zentrums, Familienhebammen sowie mit uns als Fachkräften aus. Nach der Zusammenführung beider regionalen Arbeitsgruppen im letzten Jahr kann mit einer konstanten Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen vertraulich und lösungsorientiert an einer Vielzahl von Fragestellungen zur kindlichen Entwicklung gearbeitet werden. Als organisatorisch schwierig erwies sich der Einbezug der Kinderärztinnen und -ärzte. Hier gilt es, im kommenden Jahr nach Möglichkeiten zur Teilnahme dieser im Netzwerk so wichtigen Berufsgruppe zu suchen. Auch sind derzeit noch die Alfterer Kindertageseinrichtungen eher unterrepräsentiert.

Im Amtsgericht Bonn fand zu Anfang des Jahres ein fachlicher Austausch mit allen am familiengerichtlichen Verfahren beteiligten Professionen statt. Wie auch in den Vorjahren wurde an Möglichkeiten der Kooperation in hochstrittigen Verfahren gearbeitet. In diesem Jahr lag der Fokus verstärkt auf den Möglichkeiten und Grenzen der Intervention der jeweiligen Professionen.

2017 wurden erstmalig Veranstaltungen zum Thema „*Resilienz*“ in Bornheimer Kindertagesstätten angeboten. Inhaltlich ging es hierbei um zwei Bereiche: Zum einen ging es um Entwicklungsverläufe sogenannter Risiko-Kinder, welche sich trotz Armut, oder anderer familiärer Belastungsfaktoren sehr positiv entwickeln. In der Veranstaltung ging es um deren individuelle Schutzfaktoren, wie soziale Kompetenzen oder die Fähigkeit zur Bindung an Personen außerhalb der Familie. Hier konnte zum einen die sichere Bindung zu einer Erzieherin als förderlich für die Entwicklung des Kindes erarbeitet und anhand von Entwicklungsverläufen dargestellt werden. Programme zur Resilienzförderung bieten zudem den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, die Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen aller Kinder einer Gruppe bei Themen, wie z.B. der Bewältigung von Ängsten oder dem Umgang mit Trauer, zu fördern. In dem Ausmaß, in dem Erzieherinnen sich selbst als förderlich in der Entwicklung von Kindern in ihrer Einrichtung wahrnehmen, steigt auch das Erleben eigener Selbstwirksamkeit. Im

Rahmen der Veranstaltungen galt es daher den dargestellten ersten Bereich der kindlichen Resilienz mit dem Bereich der Resilienz und seelischen Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte zu verbinden. Was kann dazu beitragen, dass sich meine Arbeitszufriedenheit erhöht? Nehme ich mich in meinem Handlungsspielraum als wirksam wahr und welche Belastungen und Anforderungen erlebe ich im erzieherischen Alltag? Wo erfahre ich Unterstützung durch meine Kolleginnen und meine Leitung? - Aufgrund der positiven Resonanz soll im kommenden Jahr „Resilienz“ zum Thema einer zentralen und von der Beratungsstelle gemeinsam mit den Kita-Leitungen vorbereiteten Fortbildungsveranstaltung für die Bornheimer Kindertageseinrichtungen werden.

In Zusammenarbeit mit der VHS wurde ein Vortragsabend zum Thema „*Pubertierende und digitale Medien*“ gestaltet. Die zahlreich anwesenden Eltern wurden über Besonderheiten der Identitätsentwicklung Jugendlicher informiert und tauschten sich darüber aus, inwieweit digitale Medien in diesem Prozess als förderlich oder deren Einfluss als bedrohlich wahrgenommen wird.

In der Pflegeelterngruppe wurde im Berichtsjahr die Bearbeitung von Themen wie „hoher Förderbedarf der Pflegekinder“ und „Aspekte der Inklusion“ intensiv fortgeführt. Es wurde deutlich, dass Pflegefamilien als eine besondere Familienform von einem vielschichtigen und flexiblen Hilfesystem profitieren. Unsere Form der Unterstützung besteht seit nunmehr zehn Jahren und hat sich als stabilisierender Faktor für Pflegefamilien bewährt. Der Austausch in der Gruppe stellt für die Pflegeeltern einen wichtigen und zugleich niedrigschwelligen Zugang zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen dar.

Die regelmäßigen Sprechstunden in den sechs von uns betreuten Familienzentren wurden im Jahr 2017 sowohl von Rat suchenden Eltern als auch von den jeweiligen Fachkräften genutzt. Die Erziehungsberatung erfolgt meist zu klar umrissenen Fragen zur Entwicklung des Kindes wie z. B. dem Schlafverhalten des Kindes. Hier gelingt es oft in einem Kontakt Eltern durch hilfreiche Tipps unmittelbar in ihrem Alltag zu unterstützen.

Die bereits im Vorjahr geplante Trennungs- und Scheidungskindergruppe konnte zu Beginn des Jahres starten. Wie auch zur letzten Gruppe nahmen wir wieder Geschwisterkinder auf, die aber zu bestimmten Themen getrennt in altershomogenen Kleingruppen betreut wurden. Bei diesem Gruppenangebot war der therapeutisch begleitete Austausch der Kinder untereinander ein bestimmender Wirkfaktor. In einem anderen Gruppenangebot für Kinder erwies sich eine personell intensive individuelle therapeutische Unterstützung und Begleitung als notwendig: Unter Beteiligung einer Kollegin des Schulpsychologischen Dienstes und einer Praktikantin fand zum Herbst 2017 ein Training sozialer Kompetenzen statt. Fünf Kinder mit Auffälligkeiten im Sozialverhalten wurden im Rahmen dieses Gruppenangebots über zehn Sitzungen begleitet und für die Kinder typische Konfliktsituation im Rollenspiel aufgearbeitet. Zum Ende einer jeden Gruppensitzung wurden die Eltern aktiv mit einbezogen und an Möglichkeiten des Transfers des Erlernten ins familiäre Umfeld gearbeitet.

## Zusammenfassung und Ausblick

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, leisten wir mit unserem niederschweligen Beratungsangebot Unterstützung zu einem sehr frühen Zeitpunkt und stellen in einer Vielzahl von Fällen die erste und einzige Hilfe zur Erziehung dar. Mit der erneuten Zunahme an Beratungsfällen und der oftmals aufgrund der Problemstellungen erforderlichen intensivierten Arbeit mit den Familien kommen wir personell an unsere Grenzen. Die beschriebene präventive und fallübergreifende Arbeit, die Beratung in Fragen des Kinderschutzes und nicht zuletzt die verstärkte fachliche Unterstützung in den Kindertagesstätten sind gleichfalls notwendig und zeitintensiv. Es gilt zukünftig verstärkt Schwerpunkte zu setzen und unsere Angebote mit unseren Kooperationspartnern in Alfter und Bornheim abzustimmen. Die letzten Jahre haben uns in einen engen fachlichen Kontakt mit Praxen, Schulen, Kitas und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gebracht. Der direkte Draht zu allen Institutionen und die gegenseitige Wertschätzung in der gemeinsamen Arbeit macht es uns leicht, uns in diesen Prozess zu begeben.

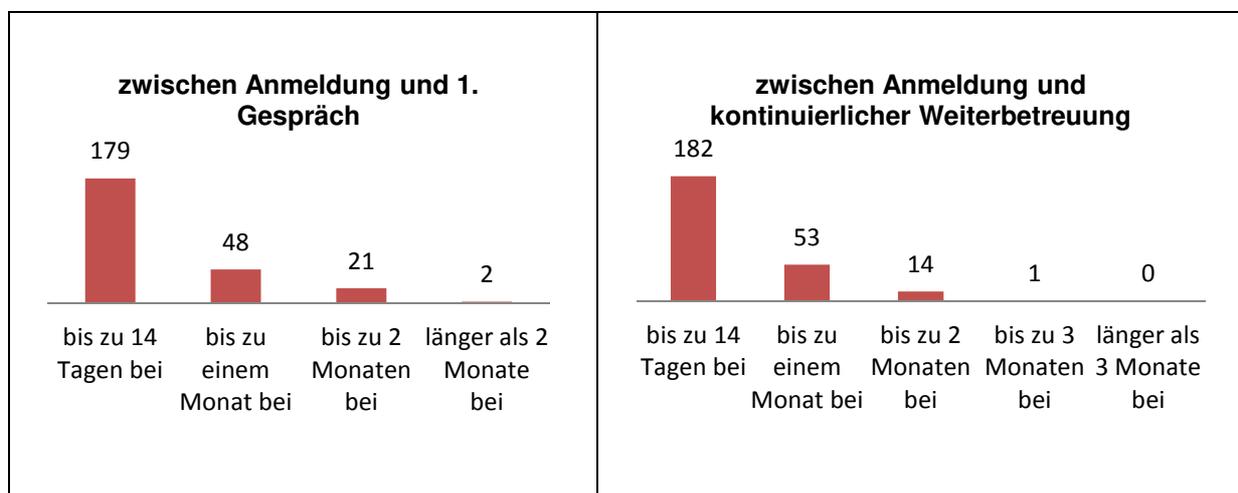
**Diplom Psychologe Dirk Polchow**  
Leiter der Beratungsstelle

### 4.1. Kennzahlen der Beratungsstelle Bornheim

#### Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	380
davon Neuanmeldungen	250
Abgeschlossene Fälle	262

#### Wartezeiten bei *Neuanmeldung*\*



\*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

## Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

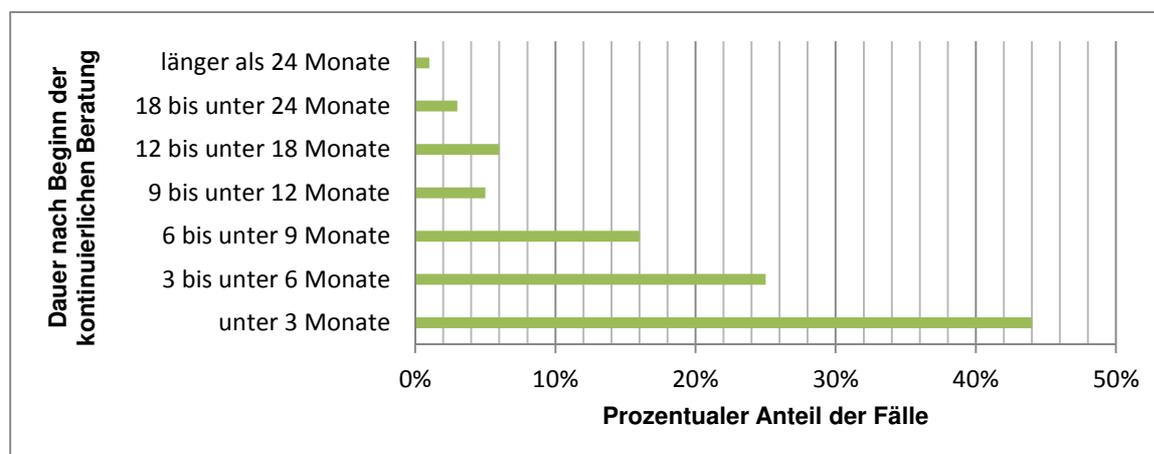
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	262
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	8
2 - 5 Gesprächen	136
6 - 15 Gesprächen	82
16 - 30 Gesprächen	31
über 30 Gesprächen	5

## Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach **Schwerpunktbereichen\***

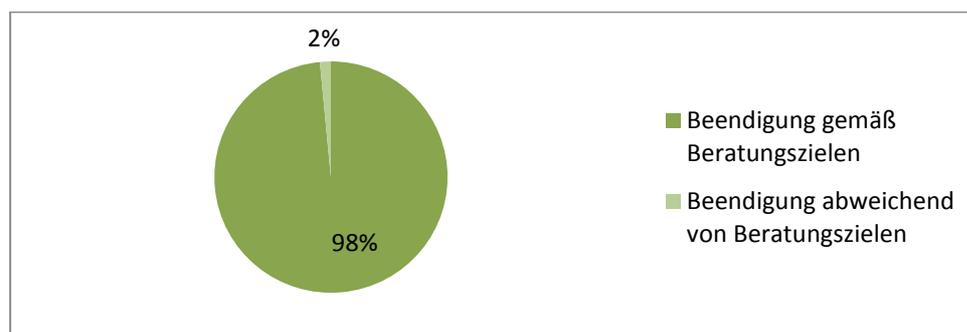
vor/in/nach Trennung und Scheidung	102
mit Alleinerziehenden	49
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	13
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	249

\*Mehrfachnennungen möglich

## Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*

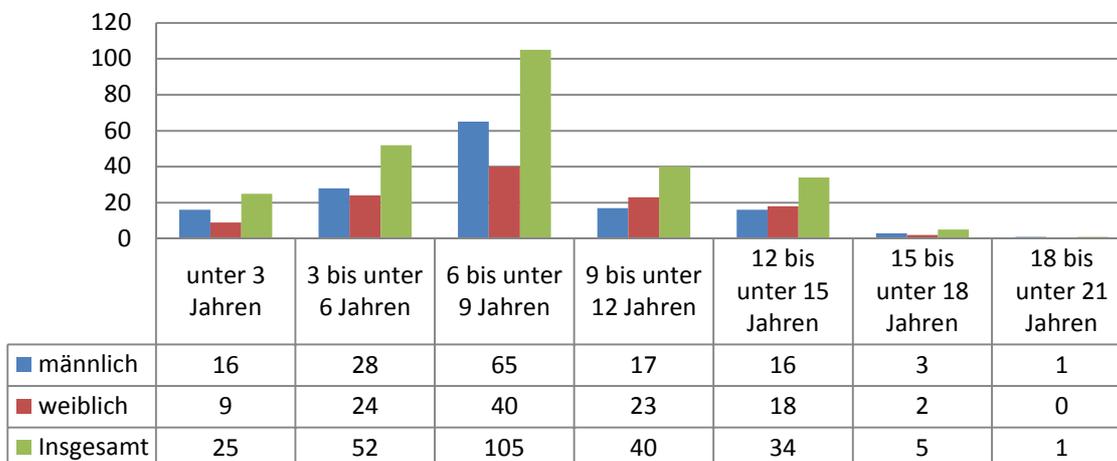


## Grund für die Beendigung der Beratung



## Abgeschlossene Beratungsfälle

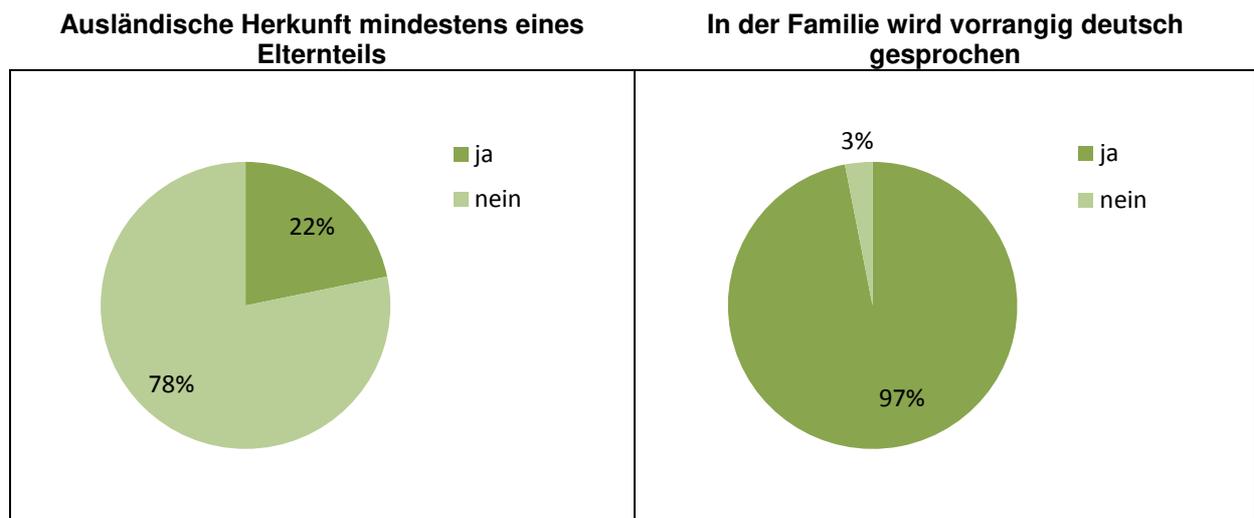
### Altersverteilung nach Geschlecht



### Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	10
Tageseinrichtung für Kinder	77
Grundschule	72
Hauptschule	3
Förderschule	2
Realschule	13
Gymnasium	36
Gesamtschule	33
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	1
Berufsausbildung	1
berufstätig	1
sonstiges / unbekannt	12

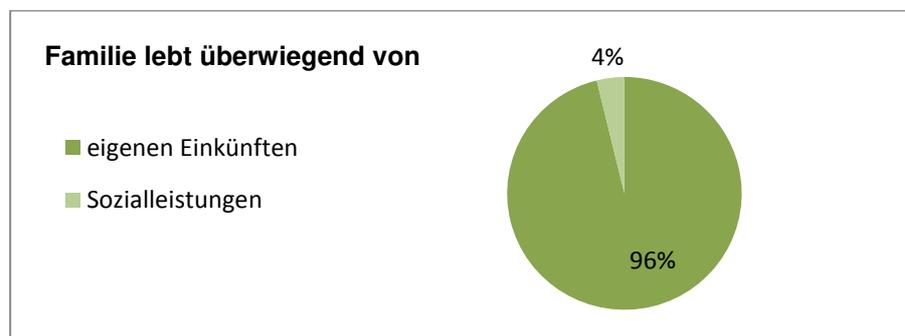
## Migrationshintergrund und Familiensprache



## Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	214	82%	25	10%
teilzeit erwerbstätig	13	5%	161	61%
geringfügig beschäftigt	1	0%	7	3%
arbeitslos	13	5%	7	3%
in Ausbildung/Umschulung	2	1%	14	5%
Rentner/-in	3	1%	4	2%
Hausmann/-frau	1	0%	39	15%
sonstiges / unbekannt	15	6%	5	2%

## Wirtschaftliche Situation der Familie



**Anlass für die Beratung** (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	2
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	3
Gefährdung des Kindeswohls	8
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	105
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	21
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	189
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	56
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	31
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	15